

„Welche Rolle spielen soziale Menschenrechte und die Zivilgesellschaft in der rheinland-pfälzischen Fujian-Partnerschaft?“

Ingeborg Wick, Institut SÜDWIND

10. Dezember 2014 Mainz

Veranstaltung „Welchen Einfluss haben staatliche Partnerschaften auf Entwicklung“ von AK RLP-Fujian, ELAN, LpB RLP, Pax Christi Mainz, Bistum Mainz - Referat Weltmission, Gerechtigkeit und Frieden

1. Brisanz / Einbettung

Als vor 25 Jahren die Regierungen von Rheinland-Pfalz (RLP) und Fujian ein Partnerschaftsabkommen unterzeichneten, lag die wirtschaftliche Öffnung Chinas gerade einmal zehn Jahre zurück. Zahlreiche westliche Unternehmen hatten damit begonnen, arbeitsintensive Teile ihrer Produktion in die neu eingerichteten Sonderwirtschaftszonen in Küstenregionen wie z.B. Fujian zu verlagern. Chinas Exportproduktion für den Weltmarkt stieg rasant. Partnerschaftsabkommen, die seither immer mehr Bundesländer und Kommunen mit China abschlossen, dienten vor allem als Türöffner für das bundesdeutsche Kapital, das in China nicht nur einen profitablen Produktionsstandort, sondern auch Zulieferer und Absatzmärkte suchte.

Mit der Produktionsauslagerung nach China war eine drastische Absenkung von Sozialstandards zu Lasten der Beschäftigten verbunden. Arbeitsrechtsverletzungen wurden in arbeitsintensiven Industrien wie der Textil-, Schuh- und Elektronik-Industrie weltweit zur Normalität und übten zunehmenden Druck auf noch bestehende sozialversicherte Beschäftigungsverhältnisse in den Industrieländern aus. Eine Fülle von Forschungsergebnissen und Publikationen haben diese Missstände seit den 1990er Jahren dokumentiert. (*vgl. ILO 1996, Oxfam 2004, Wick 2010*)

In den mittlerweile fast 100 Partnerschaftsabkommen deutscher Länder und Städte mit China werden diese Fakten bis heute weitgehend ausgeklammert. Obwohl viele von ihnen, so auch die RLP-Fujian-Partnerschaft, in den letzten Jahren qualitativ und quantitativ – z.B. im Umweltbereich – weiter entwickelt wurden, blieb die Frage ausgespart, wie der Arbeitsalltag der Beschäftigten oder die Lebensbedingungen als Folge der Globalisierung in den Partnerregionen aussehen.

Mit der Absicht, das Thema sozialer Menschenrechte in die RLP-Fujian-Partnerschaft einzubringen, wurde vor sieben Jahren der Arbeitskreis (AK) RLP-Fujian gegründet - als eine der wenigen Initiativen unter den deutsch-chinesischen Partnerschaften. Einige der Mitgliedsorganisationen hatten sich zuvor bereits mit Forschungsergebnissen über Arbeitsrechtsverletzungen bei chinesischen Zulieferern deutscher Unternehmen in die internationale Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign = CCC) eingebracht und suchten nach Möglichkeiten, direkte Basiskontakte in China aufzubauen. Darüber hinaus wollten sie die Frage einer globalen sozialen Unternehmensverpflichtung auch stärker in den öffentlich-politischen Raum verlagern, weshalb sich kommunale und regionale Partnerschaften als geeignete Foren anboten.

Das Anliegen, soziale Menschenrechte als Thema in deutsch-chinesischen Partnerschaften zu verankern, greift auf ein großes Spektrum internationaler Verpflichtungen und Deklarationen zurück, mit denen die internationale Gemeinschaft in den letzten Jahrzehnten grundlegende Sozialnormen etabliert hat.

In diesem Zusammenhang sind vor allem der UN-Sozialpakt von 1966 und die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), hier insbesondere die Erklärung zu den bindenden Kernarbeitsnormen von 1998 und die Agenda für menschenwürdige Arbeit von 1999 zu nennen, weiterhin die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte von 2011, sowie aktuell die Post-Millenniums-Agenda der UNO für die Zeit ab 2015, deren Nachhaltigkeitsziele eine globale Beseitigung der Armut anstreben, und das EU-Entwicklungsjahr 2015, in dessen Rahmen sich Bund, Länder und Kommunen mit nicht-staatlichen AkteurInnen für Nachhaltigkeitsziele im Rahmen der EU- und Entwicklungspolitik einsetzen sollen. In ihren „Entwicklungspolitischen Leitlinien“ von 2010 hat die Regierung von RLP zahlreiche dieser internationalen Verpflichtungen aufgegriffen und Aufgabenfelder zur Umsetzung entwicklungspolitischer Ziele wie Armutsbekämpfung, Friedenssicherung, Gender-Gerechtigkeit und Verwirklichung von Menschenrechten identifiziert, die von ihr gefördert werden.

Bevor ich auf den Kern meiner Ausführungen komme und die Bemühungen bilanziere, soziale Menschenrechte und die Teilhabe der Zivilgesellschaft in der RLP-Fujian-Partnerschaft zu verankern, will ich einige Grunddaten zur Partnerschaft kurz zusammenfassen.

*(Sammelquellen für alle Dokumente zur Partnerschaft RLP-Fujian:
www.rlp.de/unser-land/partnerschaften/fujian und www.ak-rlp-fujian.de)*

2. Die Kooperationsfelder der RLP-Fujian-Partnerschaft

Seit Annahme der „Gemeinsamen Erklärung über die Aufnahme freundschaftlicher Beziehungen und Zusammenarbeit zwischen RLP und Fujian“

1989 wurden die Kooperationsfelder der Partnerschaft sukzessive ausgeweitet, wenn auch der Hauptakzent auf der Förderung von Austauschbeziehungen meist mittelständischer Unternehmen beibehalten wurde.

Lag der Schwerpunkt zunächst im Bereich der Wirtschaft, Wissenschaft, Ausbildung und Kultur, so kamen zehn Jahre später „Umwelttechnologie und Umweltschutz“ als Handlungsfeld für Wirtschaft und Wissenschaft mit hinzu. Im Jahr 2010 wurde das Abkommen um die Komponente „Gesellschaftliche Kontakte“ in Kultur, Kunst, Tourismus, Sport erweitert. Seither wurden die Notwendigkeit eines bürgerschaftlichen Engagements zum Umweltschutz hervorgehoben und der deutsch-chinesische Austausch über die etablierten Organisationen (RLP-Fujian-Gesellschaft, Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft u.a.) begrüßt.

3. Wachsende Kontakte und Kooperation

Generell haben sich in den letzten Jahren die Kontakte und Austauschbeziehungen in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Schulen und Hochschulen intensiviert.

Aktuelles Beispiel für die wirtschaftliche Förderung ist die Grundsteinlegung des RLP-Zentrums für Kultur und Handel während der China-Reise von Ministerpräsidentin Malu Dreyer im April 2014 anlässlich des 25. Jubiläums der RLP-Fujian-Partnerschaft. Parallel zu ihrer 30-köpfigen Delegation mit VertreterInnen der RLP-Landtagsfraktionen, der Partnerstadt von Xiamen Trier, der Wissenschaft und China-spezifischer Gesellschaften reisten auch 17 Winzer mit, die als Türöffner für den Plan dienten, das RLP-Zentrum zu einem der weltweit führenden Weinanbieter auszubauen. Der in den letzten Jahren gestiegene Verkauf von RLP-Weinen in China ist nicht zuletzt auf entsprechende Fördermaßnahmen im Rahmen der RLP-Fujian-Partnerschaft zurückzuführen.

Auch auf dem Gebiet der Bildung und Ausbildung sind steigende Aktivitäten zu verzeichnen. So nimmt beispielsweise die Zahl von Schulpartnerschaften ständig zu – angefangen von der ersten Schulpartnerschaft zwischen der Carl Zuckmayer-Realschule in Nierstein mit der Tong'an Mittelschule in Xiamen im Jahr 2007 bis hin zu 21 Schulpartnerschaften im Jahr 2014. Der Austausch schließt auch die Fortbildung von Lehrkräften ein. Auf Grund des gestiegenen Interesses an Schulpartnerschaften mit China wurden im Oktober 2014 vom Pädagogischen Austauschdienst der Kultusminister-Konferenz und dem „Mercator Schulpartnerschaftsfonds Deutschland-China“ im Oktober 2014 eine neue Anlaufstelle eröffnet, die Fördermittel vergibt und Lehrkräfte unterstützt.

Eine steigende Kooperation im Rahmen der RLP-Fujian-Partnerschaft verzeichnen auch zahlreiche Hochschulen von RLP und Fujian. Den Anfang machte das Ostasieninstitut der Hochschule Ludwigshafen, das zu den Schwerpunkten „Betriebswirtschaftslehre“ (BWL) und „Sinologie“ mit mehreren chinesischen Partneruniversitäten im Austausch steht und sich zusammen mit

der RLP-Fujian-Gesellschaft für die Gründung der RLP-Akademie an der Universität Fuzhou im Jahr 2004 eingesetzt hat. Dort werden seit 2005 Deutsch-Kurse angeboten. In die RLP-Fujian-Hochschulkooperation sind u.a. die Universitäten Trier-Xiamen, Kaiserslautern-Fuzhou und Mainz-Fuzhou eingebunden. Schwerpunkte dieser Kooperationen sind BWL, das Bauingenieurwesen sowie die Elektro- und Informationstechnik.

Seitdem die RLP-Fujian-Partnerschaft 1999 auf die Fragen von Umweltschutz, Energie und Klima ausgeweitet und 2002 eine spezielle Umweltschutz-Erklärung zwischen den Partner-Regierungen unterzeichnet worden ist, sind hierzu zahlreiche Projekte von Regierungen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland und China durchgeführt worden. Die RLP-Fujian-Umweltministerien ließen z.B. Modelle für die ökologische Entwicklung von Industriezonen bei Fuzhou entwickeln, in denen Daimler eine Niederlassung für die Produktion von Transportern aufgebaut hat. Die Umsetzung entsprechender Pläne erfolgte am Umweltcampus Birkenfeld in Kooperation mit mittelständischen Firmen und der Unterstützung von BASF, Daimler und Siemens. Des Weiteren haben z.B. die Fachhochschule Trier-Birkenfeld und die Universität Xiamen mit Unterstützung der Handwerkskammer Trier und dem Bundesministerium für Forschung und Bildung in Xiamen ein Kompetenzzentrum für Passiv-Plus-Häuser eingerichtet. Die Auswahl dieser wenigen Beispiele zeigt, dass die Umweltkooperation mit der Wirtschafts- und Wissenschaftskooperation beider Partnerregionen eng verflochten ist.

4. Thematisierung sozialer Menschenrechte

Bis zur Gründung des AK RLP-Fujian im Jahr 2008 spielte die Frage, wie der Arbeitsalltag und die Lebensbedingungen von Beschäftigten in den Partnerregionen, vor allem in Niederlassungen und Zulieferbetrieben von Unternehmen aus den Partnerregionen, aussahen, in der RLP-Fujian-Partnerschaft keine Rolle.

Den ersten inhaltlichen Vorstoß zu einer Verknüpfung der RLP-Fujian-Partnerschaft mit Sozialstandards unternahm der AK RLP-Fujian Anfang 2008 im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele in China. In einer Presseerklärung vom 18.04.2014 hieß es, dass grundlegende Arbeitsstandards in der adidas-Zulieferfabrik Shun Da in Fujian verletzt würden. Dort waren Beschäftigte zu exzessiven Überstunden gezwungen und ihnen gesetzlich vorgeschriebene Löhne vorenthalten worden. Adidas ließ diese Arbeitsrechtsverletzungen unkommentiert – im Unterschied zu den folgenden Monaten. Denn der AK und die internationale CCC nutzten die auf China gerichtete Weltöffentlichkeit im Vorfeld der Olympischen Spiele, um mit aktuellen Forschungsergebnissen für ihr Ziel einer Verbesserung von Arbeitsbedingungen über den Weg einer globalen Sozialverantwortung von Marken- und Importunternehmen zu werben. Stellungnahmen von Adidas, Missstände würden wirksam beseitigt und Zulieferbetriebe erfolgreich kontrolliert, wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der „Play Fair Kampagne“ der CCC widerlegt.

In der SÜDWIND-Publikation „Schutz der Arbeit in Partnerschaftsabkommen mit China? Fallbeispiele Adidas, Metro und Aldi“ (*Wick 2010*) wurden erneut Arbeitsrechtsverletzungen bei einem Adidas-Zulieferer in der Provinz Fujian dokumentiert. Dieses Mal handelte es sich um eine Niederlassung der RLP-Firma Framas, die adidas beliefert. Bei Framas in Fujian war es zu exzessiven Überstunden gekommen. Adidas versicherte, über seine Mitgliedschaft in der US-Multistakeholder-Initiative Fair Labor Association und über firmeneigene Kontrollsysteme derartige Verstöße ausschalten zu wollen – ohne jedoch die KritikerInnen überzeugen zu können.

Dass dies Themen für die RLP-Fujian-Partnerschaft sein sollten, wurde erstmals in einer breiten Öffentlichkeit während der Konsultation der Evangelischen Kirche im Rheinland, des SÜDWIND-Instituts und des Ökumenischen Netzes Rhein-Mosel-Saar am 9. Dezember 2010 in Düsseldorf diskutiert. Der anwesende Referent für Außenbeziehungen und internationale Partnerschaften in der RLP-Staatskanzlei begrüßte dabei ausdrücklich eine wachsende Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in die Partnerschafts-Aktivitäten mit Fujian. (*Gerth/Wick 2011: 24-25*) Eine ähnliche Richtung vertrat auch der Trierer Oberbürgermeister bei der Vorbereitung der Städtepartnerschaft mit Xiamen im Jahr 2010.

Allerdings bedeuteten diese und weitere Zusicherungen bei Gesprächen mit Partnerschafts-Verantwortlichen nicht, dass die neuen Themen und AkteurInnen in offizielle Außendarstellungen und Aktivitäten der Partnerschafts-Verantwortlichen aufgenommen worden wären. Hier war vielmehr eine Intensivierung der Lobby-, Kampagnen- und Advocacy-Arbeit der elf Mitgliedsorganisationen und UnterstützerInnen des AK RLP-Fujian erforderlich.

Einen Höhepunkt dieser Aktivitäten stellten die Jahre 2012-2013 dar, in denen nach einer Fujian-Reise des AK im Februar 2012 eine breite Palette neuer Materialien hergestellt und zahlreiche Gespräche mit Regierung und Parteien durchgeführt wurden, um dem Ziel des AK näher zu kommen. Neben der SÜDWIND-Publikation „China in Bewegung. Herausforderungen für deutsch-chinesische Partnerschaften“ (*Ferenschild/Schäfer 2012*) richteten sich eine Ausstellung, ein Film, Faltblätter, Musterartikel für die Medienarbeit, Presseerklärungen u.v.m. an MultiplikatorInnen in Schulen, Hochschulen, Kirchengemeinden und entwicklungspolitische Gruppen, um zu dieser Thematik selbst tätig zu werden. Auf nahezu 50 Veranstaltungen warb der AK für dieses Ziel. Hunderte von Publikationen wurden verkauft, Tausende Faltblätter und Informationsmaterialien gestreut.

Ob jedoch die Thematik in die eigenen Partnerschafts-Aktivitäten von Schulen und Hochschulen aufgenommen wurden bzw. dies beabsichtigt ist, ist über die jeweiligen Homepages oder öffentliche Stellungnahmen nicht nachweisbar.

Auch konnte ich leider nicht verifizieren, ob es bei Betriebsbesichtigungen –

etwa bei der Niederlassung der RLP-Schokoladenfirma Wawi in Xiamen während der Reise des AK RLP-Fujian 2012 oder während des Besuchs von RLP-Ministerpräsidentin Malu Dreyer 2014 – zu Verabredungen über den weiteren Umgang mit von Arbeitsrechtsproblemen gekommen ist. Ein Thema, mit dem die Besuchsdelegationen bei der Wawi-Besichtigung konfrontiert worden sind, ist die Zusammensetzung der Belegschaft, denn es gab zehn mal soviel SaisonarbeiterInnen wie fest angestellte Beschäftigte. Die zeitliche Befristung für die mehrheitlich weiblichen Saisonkräfte, die die AK-Delegation 2012 feststellte, deutete jedenfalls darauf hin, dass sich die Firma deren nach einem Jahr gesetzlich vorgeschriebenen Festanstellung entzog.

Bei einem Kurztest, mit dem ich kürzlich feststellen wollte, ob RLP-Unternehmen wie z.B. Framas, Wawi, Wigastone und Fissler, die in Fujian Niederlassungen haben oder von dort beliefert werden, auf ihren Homepages über ihre soziale Verpflichtung gegenüber chinesischen Beschäftigten informieren oder sich auf Leitlinien der RLP-Fujian-Partnerschaft beziehen, wurde ich nicht fündig.

5. Zivilgesellschaftliche Partizipation

Ohne eine Stärkung der zivilgesellschaftlichen Komponente der Partnerschafts-Aktivitäten – so viel ist den bisherigen Ausführungen zu entnehmen – wird es nicht zu einer besseren Verankerung sozialer Themen kommen. Dies betrifft zivilgesellschaftliche Gruppen in Deutschland und China, die an einer sozial- und umweltverträglichen Entwicklung als Kernelemente von Nachhaltigkeit interessiert sind. Was die Ortsvereine der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft betrifft, so ist deren Arbeit mit den China-Aktivitäten deutscher NRO bisher kaum verknüpft.

Die zivilgesellschaftliche Kooperation zum Thema sozialer Menschenrechte war bisher im Rahmen der Partnerschaft eher punktuell, jedoch konstruktiv. Während der Fujian-Reise des AK RLP-Fujian 2012 kam es zu einem informativen und vielversprechenden Austausch mit dem Migrant Workers' Home in Xiamen und mit der Umwelt-Nichtregierungs-Organisation (NRO) „Xiamen Green Cross Association“, bei dem auch eine zukünftige Zusammenarbeit verabredet wurde. Im Falle des Migrant Workers' Home wurde für die kommenden Monate ein Praktikanten-Austausch in China und Deutschland verabredet, zu dem es aus organisatorischen Schwierigkeiten auf deutscher Seite leider nicht kam. Es ist sehr zu hoffen, dass diese hervorragende Gelegenheit für eine Verständigung über inhaltliche Akzente und Zielsetzungen, Vorgehensweisen, Instrumente und Probleme der gemeinsamen Kooperation in Zukunft genutzt wird.

Was die Umweltkooperation im Rahmen der RLP-Fujian-Partnerschaft angeht, so ist es bereits in den vergangenen Jahren neben dem wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Austausch auch zu einer offiziellen Unterstützung von Umwelt-NRO gekommen. Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für

Internationale Zusammenarbeit (GIZ) haben die RLP-Umwelt- und Wirtschaftsministerien in den Jahren 2012 und 2013 eine Fachkraft gefördert, die an der Universität Xiamen bürgerschaftliches Engagement für Umwelt- und Klimaschutz mit deutschen und chinesischen Umweltverbänden, NRO, Behörden und Universitäten koordiniert hat. Dabei wurden u.a. Aus- und Weiterbildungskurse für NRO angeboten. Trotz erfolgreicher Arbeit ist die Stelle der Fachkraft leider nicht verlängert worden. Fujian-Umwelt-NRO sind heute an kleinen Umweltprojekten wie Schulveranstaltungen zur Mülltrennung beteiligt und werden hierfür auch mit Regierungsgeldern unterstützt; an größeren Projekten jedoch wie etwa Umweltverträglichkeitsprüfungen sind sie nicht beteiligt. (*Kuhn 2014*) Die in Köln ansässige Asienstiftung hat sich in den letzten Jahren auf die Zusammenarbeit mit chinesischen Umwelt-NRO erfolgreich konzentriert.

Die Frage nach der zivilgesellschaftlichen Beteiligung an China-Partnerschaften berührt das generelle Thema der Rolle von Zivilgesellschaft und NRO in China.

In den letzten Jahren hat die Bedeutung chinesischer NRO insbesondere im Umweltschutz, aber auch im Bildungs- und Gesundheitsbereich zugenommen. Im Unterschied zu diesen Bereichen, die Dienstleistungen in Gemeinden und im öffentlichen Leben zugeordnet werden können, wird die politische Bewusstseinsarbeit von NRO mit dem Schwerpunkt demokratischer Rechte von Regierungsstellen erschwert bzw. unterdrückt. Da sich alle NRO in China registrieren lassen müssen und dies in der Regel über eine staatliche Institution oder ein Unternehmen erfolgt, werden sie vom Staatsapparat auf eventuelle Gefährdungen der öffentlichen Ordnung, der nationalen Einheit oder ethnischen Harmonie überwacht und ggfs. unter Druck gesetzt bis hin zur Strafverfolgung und Inhaftierung von Verantwortlichen. Doch auch auf diesem Gebiet ist das Bild nicht einheitlich: Ein Gesetz-Entwurf der Regierung von Guangzhou zur Kontrolle der aus dem Ausland finanzierten NRO wurde nach öffentlichen Protesten im Oktober 2013 abgemildert. (*Kuhn/Zhang 2014: 12*)

Da China als zweitstärkste weltweit führende Wirtschaftsmacht seit 2009 nicht mehr als Entwicklungsland gilt und in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit keine Projekthilfe mehr erhält, ging auch die Unterstützung ausländischer Hilfsorganisationen und internationaler Organisationen für NRO in China zurück. Gleichzeitig baut die chinesische Regierung ihre Unterstützung für den NRO-Sektor aus, allerdings nur für den Bereich kommunaler Sozial- und Bildungsarbeit. (a.a.O.: 3) Diese Verlagerung von Aufgaben der öffentlichen Daseinsfürsorge auf den privaten NRO-Sektor kann als ein Bestandteil der Privatisierungspolitik der chinesischen Regierung gesehen werden.

Die häufig mangelhaften Kenntnisse deutscher NRO über die NRO-Situation in China und fehlende Sprachkenntnisse führten dazu, dass es heute nur sehr wenige unter ihnen mit einem Schwerpunkt auf sozialen Menschenrechten und Umweltschutz-Fragen in China gibt (CCC, Forum Arbeitswelten China-Deutschland, Asienstiftung, AK RLP-Fujian) – ein Umstand, der die bisher

relativ gebremste gesellschaftliche Unterstützung für die Arbeit des AK RLP-Fujian erklärt.

Was den offiziellen Austausch der DGB-Gewerkschaften mit China angeht, so steht er in mehrfacher Hinsicht vor gravierenden Herausforderungen: Einerseits handelt es sich beim All-Chinesischen Gewerkschaftsverband (ACFTU) um eine staatliche, Arbeitgeber-gesteuerte, vom Internationalen Gewerkschaftsbund nicht anerkannte Gewerkschaft, deren Reformierbarkeit zweifelhaft ist. Es ist deshalb fraglich, ob Kontakte, die auf Vorstandsebene stattfinden, sinnvoll sind. Andererseits finden kaum Begegnungen mit der Vielzahl von Gruppen und Personen in der chinesischen Zivilgesellschaft statt, die zu gewerkschaftlichen Themen engagiert sind.

Ein weiterer Grund für die mangelhafte Beteiligung deutscher NRO an China-Partnerschaften liegt darin, dass Letztere in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind und von den Verantwortlichen in den Partner-Städten und -Ländern als Plattform für NRO-Aktivitäten kaum bekannt gemacht werden – im Unterschied zu Partnerschaften wie der von RLP mit Ruanda, von NRW mit Ghana oder von NRW mit Mpumalanga/Südafrika u.a. Diese Partnerschaft wurde nach der Gründung 1995 um ein „Mpumalanga Forum NRW“ erweitert, in dem seit 2001 über 170 Organisationen und Einzelpersonen aktiv sind, um die Partnerschafts-Ziele der Bevölkerung in beiden Regionen näher zu bringen. (*Mpumalanga Forum NRW*) Seither ist es zu einem regen Austausch von Basiskontakten und Besuchen aus den Partnerregionen gekommen.

6. Bewertung und Perspektiven

In den sieben Jahren seines Wirkens ist es dem AK RLP-Fujian in Ansätzen gelungen, die schwierige und in China äußerst sensible Thematik sozialer Menschenrechte und der Partizipation hierzu arbeitender zivilgesellschaftlicher Gruppen auf die politische Agenda der Partnerschaft RLP-Fujian zu setzen.

Vor diesem Hintergrund sollte eine Kritik an insgesamt unzulänglichen und schleppenden Fortschritten relativiert werden. Schließlich werden zahlreiche zu Arbeitsrechten engagierte Gruppen in China nach wie vor drangsaliert bis hin zu physisch bedroht und inhaftiert. Da es sich um derart sensible Themen handelt, war es umso herausfordernder, sie in eine bereits seit zwei Jahrzehnten bestehende wirtschaftsfreundliche und florierende Partnerschaft einzubauen. Darüber hinaus wird die Frage einer globalen Unternehmensverpflichtung zur Beachtung sozialer Menschenrechte auch in Deutschland sehr kontrovers diskutiert und ist immer noch auf zwar wachsende, aber dennoch nicht breit gesellschaftlich verankerten Bündnisse von Gewerkschaften und NRO beschränkt.

Dass ein Vertreter des AK von der RLP-Staatskanzlei eingeladen wurde, sich der Reisedelegation von Ministerpräsidentin Malu Dreyer nach Fujian im April 2014 anzuschließen, dass es Gespräche mit den RLP-Wirtschafts- und Umwelt-

Ministerien sowie allen Landtagsfraktionen gab, und dass es bei all diesen Begegnungen immer wieder um Verabredungen in Richtung einer Integration des Themas "Soziale Menschenrechte und zivilgesellschaftliche Partizipation" in die Partnerschaft ging - all dies demonstriert sehr klar die positiven Wirkungen der bisherigen AK-Arbeit.

Diese Einschätzung soll jedoch den Blick für einige klare Defizite nicht verstellen. Sie betreffen in erster Linie die Tatsache, dass weder das Land RLP noch Kommunen aus eigener Initiative für die China-Partnerschaften mit diesen neuen Themen geworben oder sie koordinierend unterstützt hätten. Ihre Haltung ist vielmehr - in Reaktion auf die Initiativen von zivilgesellschaftlichen Gruppen in RLP - zurückhaltend-positiv.

Nicht zuletzt beruht diese Position auch darauf, dass die Forderungen aus China nach einer derartigen Orientierung der Partnerschaft noch schwach sind. In einer zu stabilisierenden Kooperation mit zivilgesellschaftlichen chinesischen Gruppen liegt ein Aufgabenfeld für den AK und seine UnterstützerInnen, das für die zukünftige Arbeit von zentraler Bedeutung ist.

Dass der Kreis von Mitgliedern und UnterstützerInnen des AK vergrößert werden sollte, liegt ebenso auf der Hand. Nach der intensiven Informations- und Bewusstseinskampagne, die sich seit 2008 an spezielle Bevölkerungsgruppen wie SchülerInnen/LehrerInnen, StudentInnen und DozentInnen sowie gewerkschaftlich orientierten Gruppen wandte, sollte zukünftig ein Unterstützerkreis gebildet werden, der das wachsende Interesse an der Arbeit des AK dokumentiert.

Was heißt dies nun konkret für zukünftige Handlungsmöglichkeiten?

M.E. wären folgende Maßnahmen vordringlich:

1. Das Land RLP sollte eine Anlaufstelle für die Information, Koordinierung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Gruppen definieren bzw. einrichten, die im Rahmen der Partnerschaft zu den Themen Nachhaltige Entwicklung, Soziale Menschenrechte, Umweltschutz und Klima arbeiten sowie bei der Fujian-Regierung auf ein dortiges Pendant drängen.
2. Das Partnerschaftsabkommen sollte um eine entsprechende offizielle Erklärung beider Seiten erweitert werden. Vorbild hierfür könnte die Ergänzung der NRW-Mpumalanga-Partnerschaft um den Beschluss zum „Mpumalanga-Forum NRW“ sein. Sie würde eine Plattform für einen zukünftigen Austausch von zivilgesellschaftlichen Gruppen der Partnerregionen sein.
3. Der AK RLP-Fujian und seine UnterstützerInnen sollten einen möglichst nicht nur einmaligen Praktikantenaustausch mit chinesischen zivilgesellschaftlichen Gruppen, die zu nachhaltiger Entwicklung, sozialen Menschenrechte, Umweltschutz und Klima arbeiten, vereinbaren.

4. Der AK RLP-Fujian und seine UnterstützerInnen sollten eine stärkere inhaltliche Akzentuierung auf Umweltthemen erwägen. Damit würden Andock-Möglichkeiten sowohl in Deutschland (Asienstiftung u.a.) als auch in China erleichtert.
5. Gewerkschaftlich orientierte Gruppen im/rund um den AK RLP-Fujian sollten mit PartnerInnen in Fujian einen Austausch zu aktuell drängenden Fragen, die sich auch aus der AK-Besucherreise vom Februar 2013 ergaben, organisieren, z.B. zu Leiharbeit und prekärer Beschäftigung.
6. Zwischen dem RLP-Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung (MWKEL) dem AK RLP-Fujian und weiteren UnterstützerInnen sowie chinesischen PartnerInnen (NRO, Universität Fujian ...) sollte ein Kooperationsprojekt zum Thema „Nachhaltige Beschaffung“ diskutiert/initiiert werden.
7. Mittel- und längerfristig sollten die wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten chinesischer Unternehmen in RLP/Deutschland/der EU ins Blickfeld der Partnerschafts-Aktivitäten geraten bzw. untersucht werden.

Einige dieser Vorschläge mögen heute vor allem bzgl. China wie Zukunftsmusik klingen und als nicht realisierbar erscheinen. Die folgende Einschätzung der beiden AutorInnen U. Held und R. Merkle zur Behandlung sensibler Themen in China aus ihrer Studie "Deutsch-chinesische Kommunalbeziehungen" von 2008 ist hier jedoch m.E. hilfreich:

„Die chinesische Kommunalebene zeigt sich hier (abhängig von den agierenden Personen und der politischen Nähe zur Staatsführung) bisweilen viel offener und gesprächsbereiter als vermutet. Auf einer guten Vertrauensebene und mit Respekt vor der Entwicklungsleistung und den Herausforderungen Chinas ist der Dialog über grundlegende politische Wertvorstellungen möglich und kann das gegenseitige Verständnis erhöhen.“ (Held/Merkle 2008: 83)

Literaturangaben

Arbeitskreis Rheinland-Pfalz – Fujian: www.ak-rlp-fujian.de (Sammelquelle für Dokumente der Partnerschaft).

Ferenschild, Sabine / Schäfer, Tobias 2012: China in Bewegung. Herausforderungen für deutsch-chinesische Partnerschaften, hg. SÜDWIND, Siegburg.
www.suedwind-institut.de/Publikationen/2012/2012_08-China_in_Bewegung.pdf

Gerth, Emanuel / Wick, Ingeborg 2011: Deutsch-chinesische Partnerschaftsabkommen und globale Sozialverpflichtung von Unternehmen. Dokumentation einer Konsultation am 09.12.2010 in Düsseldorf, hg. SÜDWIND, Siegburg.
(www.suedwind-institut.de/Publikationen/2010/2010_9_Tagungsdokumentation_China-Partnerschaftsabkommen.pdf)

ILO 1996: Globalisation and footwear, textiles and clothing industries, Report for discussion at the Tripartite Meeting on the Globalisation of the Footwear, Textiles and Clothing Industries: Effects on Employment and Working Conditions, Geneva.

Held, Ulrich / Merkle, Rita 2008: Deutsch-chinesische Kommunalbeziehungen. Motivation, Strukturen, Aktionsfelder. Dialog Global Heft 19, Bonn.

Kuhn, Berthold / Zhang, Yangyong 2014: Capacity Building of Non-Governmental Organisations in China, Working Papers Series Volume IX, International Society for Third-Sector Research, Münster.
(https://c.ymcdn.com/sites/istr.site-ym.com/resource/resmgr/WP2014/Kuhn_B_Zhang_Y_Y_rev_NGO_cap.pdf)

Kuhn, Berthold 2014: Telefonische Angabe 24.11.2014.

Land Rheinland-Pfalz: www.rlp.de/unser-land/partnerschaften/fujian
(Sammelquelle für Dokumente der Partnerschaft).

Mpumalanga Forum NRW: www.eine-welt-netz-nrw.de/seiten/2320/

Oxfam 2004: Unsere Rechte im Ausverkauf. Frauen in globalen Lieferketten von Supermärkten und Bekleidungsunternehmen, Berlin.
(www.oxfam.de/download/Arbeiterinnen.pdf)

Wick 2010: Schutz der Arbeit in Partnerschaftsabkommen mit China? Fallbeispiele Adidas, Metro und Aldi, hg. SÜDWIND, Siegburg.
(www.suedwind-institut.de/Publikationen/2010/2010_9_China-Partnerschaftsabkommen.pdf)

